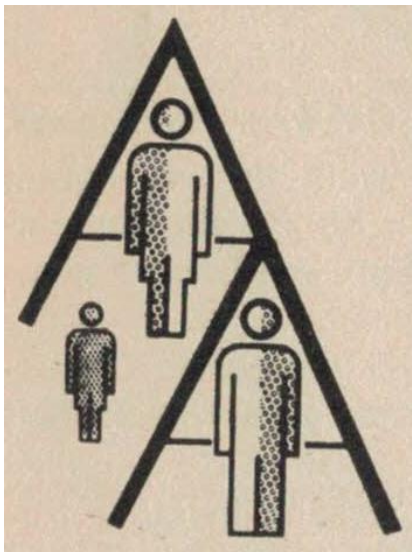


40 Jahre EIFAM – Alleinerziehende Region Basel

Ein Streifzug durch die Vereinsgeschichte

Pionier- und Gründungszeit



Im Rahmen der Arbeit der Caritas Basel bildet sich 1977 eine Initiativgruppe aus alleinerziehenden Müttern, die ihre Bedürfnisse und Anliegen zusammenträgt und formuliert. Die Themen damals: Gruppengespräche und Selbsthilfe (Schuldgefühle, Depressionen, Erziehungs-probleme etc.), günstige Wohnungen, Kinderhütedienst und Mittagstische, Erfahrung und Austausch mit Gleichgesinnten (z.B. Wochenendgestaltung) sowie Rechte kennen und durchsetzen. In selbstverantworteten Teilaufgaben beteiligen sich möglichst viele Alleinerziehende, die sich schon bald **«Arbeitsgruppe Alleinerziehender»** nennen.

Als erstes wird das Kinderhüteprojekt der «Ersatzgrossmütter» ins Leben gerufen und ein Fest mit den Kindern organisiert. Nach einem halben Jahr zählt die Gruppe bereits fünfzig Mitglieder. Im Lauf der folgenden drei Jahre

setzt sich die Einsicht durch, dass eine verlässliche Organisation entstehen soll, um den Bestand der Gruppe zu garantieren und die Interessen von Alleinerziehenden in der Öffentlichkeit wahrzunehmen.

So konstituiert sich am 15. Februar 1980 der **«Verein alleinerziehender Mütter und Väter»** mit über fünfzig Gründungsmitgliedern im Hattstättersaal des Pfarrhauses St. Clara. In den folgenden Jahren entwickelt sich ein reges Vereinsleben mit vielen Angeboten und erfolgreichen Initiativen. In Zusammenarbeit mit der reformierten und katholischen Kirche wird bereits nach einem Jahr das «Halbtagesheim Gundeli» eröffnet.



Die aktive Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit» engagiert sich zudem politisch, insbesondere in der Steuerpolitik, da Alleinerziehende in Basel-Stadt im Gegensatz zur Landschaft damals als Alleinstehende versteuert wurden. Das Thema Steuern blieb dem Verein dann auch in den Bereichen Alimente, Kinderabzug und Abzug der Kinderbetreuungskosten erhalten. Weitere Inhalte waren die AHV und die Pensionskasse sowie Versicherungsfragen im Allgemeinen. Darüber hinaus verfasste die Arbeitsgruppe eine Stellungnahme zur «Basler Frauenuntersuchung» (1984) und positionierte sich mit der «Resolution Tagesschulen» (1985). Im darauffolgenden Jahr 'verläuft

die Arbeit der Gruppe im Sand'. Der Verein unterstützt 1988 das Kranken- und Mutterschaftsgesetz.

Eine «Programmgruppe» organisiert die vielfältigen Vereinsanlässe wie den Treffpunkt, eine geführte Gesprächsgruppe, gesellige Abende mit Kegeln, Jassen, Tanzen sowie Basteln, Tagesausflüge oder Badeplauschs in den Hallenbädern der Region mit den Kindern. Es gibt Pfingst-, Herbst- und Kinderlager, Wanderwochenende sowie ein Trekkinglager. Gegen Ende der Dekade hat sich zudem eine Organisation mit selbstverantwortlichen Quartier- und Gemeinde-Gruppen (Hegenheim, Neubad, Gundeli, Kleinbasel, Riehen, Birsfelden, Muttentz/Pratteln, Liestal/Umgebung, Arlesheim/Dornach, Oberwil/Therwil/Ettingen) herausgebildet. Diese treffen sich regelmässig und leisten einen Beitrag an die Selbst- und Lokalhilfe.

Als erste finanzielle Unterstützung wird ein Nothilfe- /Überbrückungsfonds eingerichtet, bei dem Vereinsmitglieder 100 oder 200 Franken leihen können, die jedoch zurückbezahlt werden müssen. Als mögliche Gründe für einen Bezug werden ausbleibende Alimentenzahlungen oder ausserordentliche Rechnungen (Zahnarzt, schulische Auslagen, Kleider- und Schuhbedarf) aufgeführt.

Das Selbstverständnis des damaligen «Vereins für alleinerziehende Mütter und Väter» der Region Basel formulieren die Verantwortlichen wie folgt:

Wir sind – Frauen und Männer, geschieden, getrennt, verwitwet oder ledig.

Wir haben – Kinder, für die wir sorgen und die Verantwortung tragen.

Wir begegnen – vielen Problemen, finanziellen, sozialen, juristischen, psychischen und anderen.

Wir wollen – miteinander lernen, unsere Probleme selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten.

Wir treffen – uns regelmässig zum Diskutieren, Informieren, Wandern, Spielen, Feste feiern und zu Ferien mit den Kindern.

Wir finden – Kontakte, Freunde, Vertrauen, Unterstützung und neue Möglichkeiten für uns und unsere Kinder.

Wir suchen – Gleichgesinnte und solche, die sich für unsere Anliegen interessieren und einsetzen.

EIFAM wächst und etabliert sich

Gegen Ende der 1980er-Jahre setzt sich der Begriff «Eineltern» durch: Alleinerziehende mit Kind(ern) sind auch «Familie»! So wird der Verein an der Mitgliederversammlung 1990 in «**Einelternfamilien Region Basel**» umbenannt. Als Kürzel standen die Begriffe EIFA und EFAM zur Wahl. Durchgesetzt hat sich zum Schuss «**EIFAM**», was bis heute Name und Marke des Vereins ist.



Politisch bleiben Steuerfragen und Alimentenbevorschussung für Alleinerziehende weiter bestimmend, eine strukturierte öffentliche Kinderbetreuung beginnt sich zudem erst nach und nach zu etablieren. 1993 wird dem Regierungsrat Basel-Stadt eine Resolution gegen die geplanten Sparmassnahmen bei Krankenkassensubventionen überwiesen.

Nach wie vor sind Alleinerziehende auch auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt; aus diesem Grund tritt EIFAM 1993 der «IG Wohnen» bei. In den Jahren 1995/1996 unterstützt der Verein gleich zwei Initiativen und fordert für Basel-Stadt bessere Tagesbetreuung sowie kleinere Schulklassen. 1998 lanciert EIFAM eine Petition zur Sicherung der Krankenkassenprämien.

Nach der Revision des Ehe- und Scheidungsrecht (Botschaft 1995, in Kraft seit 2000) macht das sich anbahnende gemeinsame Sorgerecht die Situation für alleinerziehende Frauen spannungsvoll, was sich auch in der Organisation von EIFAM niederschlägt: Sind Väter, die alle 14 Tage übers Wochenende die Kinder eineinhalb Tage zur Betreuung haben so «alleinerziehend» wie die Mütter, dies sie die restliche Zeit haben? EIFAM nimmt 1996 in der Fernsehsendung «Lipstick» Stellung zum gemeinsamen Sorgerecht.

Es kommen aber auch weitere Angebote wie das Vermitteln der «Caritas-Karte», mit der Alleinerziehende in prekären finanziellen Situationen verbilligt Lebensmittel und andere Produkte des täglichen Lebensbedarfes einkaufen können sowie die «Babysitter-Subventionen». Letztere haben bis heute das Ziel, Alleinerziehende mit einem Beitrag an die Kinderbetreuung zu unterstützen, damit sie etwa eine Weiterbildung oder einen Elternabend besuchen oder einer Freizeitaktivität nachgehen können.

Die Veranstaltungen und Treffs werden ebenso weitergeführt wie gemeinsame Ausflüge und Weekends, hinzu kommt das legendäre Venedig-Lager, das über zwei Jahrzehnte eine eingeschworene Gemeinschaft begeistert. 1993 wird EIFAM Region Basel zur C-Organisation der GGG Basel. Zur Jahrtausendwende zählt der Verein mehr als 500 Mitglieder.

Ab 2000 vollzieht sich im Vorstand von EIFAM eine Art Generationenwechsel. Mitgliederanlässe werden zunehmend schlechter besucht, die Quartier- und Gemeindegruppen lösen sich weitestgehend auf. Der ehrenamtlich arbeitende Vorstand sieht sich nicht mehr in der Lage, die vielen, über die Jahre gewachsenen Aufgaben zu bewältigen. Mit der finanziellen Unterstützung von Stiftungen kann 2002 erstmals eine Geschäftsführung angestellt werden, die sich um die Vereinsadministration, die Babysitter-Subventionen, die vielen Anfragen von Ratsuchenden und um die sozialpolitische Interessen- und Netzwerkarbeit kümmert.



Alleinerziehende Region Basel

Mitgliederanlässe werden den Mitgliedern ab 2003 in neuem Gewand angezeigt: Das Programmheft wird zur eifamINFO (inkl. Überarbeitung der Homepage). Ein Jahr später wird der eifamBRUNCH ins Leben gerufen. Der monatliche Sonntagsanlass dient auch als Neumitgliederanlass und hat noch heute Bestand. Ein fixer Weihnachtsapéro, ein monatliches Spaghetti-Essen, ein Grillfest und ein Ausflug runden den Jahreslauf ab. 2007 wird mit viel Zuspruch eine halböffentliche Diskussionsveranstaltungsreihe, das eifamPALAVER durchgeführt. Die thematische Gesprächsrunde wird im Jahre 2014 erneut aufgelegt.



Ausflug auf die Klewenalp: Kinder und Eltern auf der Seeterrasse.

In Kooperation mit dem «Basler Familienpass» kann den EIFAM-Mitgliedern ab 2004 das Angebot Plus günstig und im ersten Jahr gratis abgegeben werden. «Gsünder Basel» ermöglicht

ab 2011 EIFAM-Mitgliedern über mehrere Jahre hinweg den Besuch von Bewegungs- und Sport-Kurse mit einem Rabatt von 75%, Eine weitere Kooperation entsteht mit dem Verein «Job Club», der ab 2008 den eifamJOBKURS für den beruflichen Wiedereinstieg von Alleinerziehenden durchführt.

Zu den Highlights zählen ausserordentliche Ausflüge, wie jene auf die Klewenalp (2014 und 2015) und in den Europa-Park (2019), die EIFAM dank Unterstützung zweier Serviceclubs und einer Einzelspende ermöglicht wurde.

Politisches Engagement und Netzwerkarbeit

In der Netzwerkarbeit ist EIFAM von der Jahrtausendwende an in verschiedensten Arbeitskreisen vertreten, so in der Table Ronde Familienarmut, der Table Ronde Kinderbetreuung, der Kundenkonferenz der Sozialhilfe Basel sowie ab 2005 der Sozialkonferenz Basel, die durch die Christoph Merian Stiftung getragen wird. 2007 erhält der Verein EIFAM Region Basel den Chancengleichheitspreis der beiden Basler Halbkantone. Der Preis wurde durch die Regierungsräte Guy Morin (BS) und Adrian Ballmer (BL) in Binningen übergeben (siehe Artikel der Basellandschaftlichen Zeitung vom 3. November:

Einsatz für Alleinerziehende gewürdigt

Chancengleichheit Der Verein für Alleinerziehende erhielt in Binningen den Chancengleichheits-Preis

Alleinerziehende haben es schwerer als andere, Kindererziehung, Haushalt und Beruf unter einen Hut zu bringen. Doch es gibt einen Verein, der ihnen dabei hilft: eifam.

SARAH FRÜHAUF

Der diesjährige Chancengleichheitspreis beider Basel geht an den Verein für Alleinerziehende Region Basel eifam. An der Preisverleihung am Donnerstag im Kronenmattsaal in Binningen überreichte der Basler Regierungsrat Guy Morin der eifam-Geschäftsführerin Judith Trinkler einen Check von 20000 Franken und ein Kunstwerk von Doris Hummel mit dem Namen «Riibiise». Dargestellt sind drei Frauen aus Pappmaché auf Reibseisen. Mit dem Kunstwerk wurde das Motto des Chancengleichheitspreises, «das heisse Eisen», womit in diesem Falle das brisante Thema Alleinerziehende gemeint ist, wörtlich genommen. Trinkler zeigte sich sehr erfreut über den Preis: «Der Preis bestätigt, dass Aufmerksamkeit für unsere Anliegen besteht. Für die Alleinerziehenden in unserem Verein bedeutet es eine Anerkennung der Arbeit, die sie rund ums Jahr leisten.»

Co-Präsident Georg Mattmüller erinnerte an die über 70 Frauen und Männer, die seit der Gründung von eifam im Vorstand des Vereins waren: «Ihnen gehört ein Stück vom Preis.»

Mattmüller rollte in seiner Rede die Geschichte von eifam auf: Im Jahr 1980 als Selbsthilfegruppe von Alleinerziehenden ins Leben gerufen, war der Verein anfangs vorwiegend in der klassischen Selbsthilfe tätig mit dem Ziel, Kontakte zwischen Betroffenen herzustellen. Die Botschaft des Vereins: «Niemand erzieht alleine. Miteinander geht es besser.» Sie definiert auch das Aufgabenfeld des Vereins.

Eifam, heute bestehend aus 550 Mitgliedern, bietet heute Beratung für Alleinerziehende nach einer Scheidung oder Trennung an, organisiert Veranstaltungen und Ausflüge mit anderen Eltern und Kindern.

Verein baut Angebot aus

Ausserdem vertritt der Verein sozialpolitische Interessen und ist dabei, sein Dienstleistungsangebot weiter auszubauen. Als übergeordnetes Ziel will sich der Verein in Zukunft für gleiche Chancen der Alleinerziehenden im Beruf und gesellschaftlichen Leben einsetzen. «Der Preis motiviert uns, unseren Weg weiterzugehen, denn er ist noch lange nicht zu Ende. Eifam wird noch viele heisse Eisen anfassen», versprach Mattmüller.

Morin betonte die Wichtigkeit der Arbeit von eifam: «Das Multi-tasking, das Alleinerziehende leisten – Haushalt, Erwerbstätigkeit, Erziehungsarbeit – ist knapp zu bewältigen, wenn alles nach Plan läuft. Aber was pas-



ÜBERGABE Bei der Preisübergabe mit dabei sind (von links): Guy Morin, Regierungsrat Basel-Stadt; eifam-Co-Präsident Georg Mattmüller und Co-Präsidentin Liliane Chavanne; Geschäftsführerin Judith Trinkler und der Baslerbieter Regierungsrat Adrian Ballmer. JURI JUNKOV

siert, wenn das Kind plötzlich krank wird oder andere unvorhergesehene Schwierigkeiten auftauchen?» Eifam mache es Alleinerziehenden leichter, Hilfe einzufordern.

Angesichts der steigenden Zahlen von Alleinerziehenden sei diese Hilfe umso dringender: Jede achte Familie in Baselland und jede vierte in Basel-Stadt sei eine Ein-Eltern-Familie. Obwohl die heutige Gesellschaft von vielfältigen Lebens- und Familienformen geprägt sei, hätten Alleinerziehende immer noch mit Vorurteilen zu kämpfen. Frauen befänden sich häufiger als Männer in dieser Situation. Da sie we-

gen der Kinderbetreuung weniger leicht ausser Haus arbeiten können, seien sie einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt.

Aus zehn Bewerbungen ausgewählt

Der Chancengleichheitspreis wurde dieses Jahr zum 12. Mal verliehen. Zehn Bewerbungen wurden eingereicht, von denen der Verein eifam ausgewählt wurde. Die Jury setzte sich zusammen aus Vertretern von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen beider Kantone, dem Basler Frauenrat sowie der Fachstelle für Gleichstellung Baselland.



Aktive und ehemalige Vorstandsmitglieder an der Preisverleihung 2007

Über die Jahre setzt sich EIFAM immer wieder auch politisch für die Anliegen Alleinerziehender ein. Der Verein lanciert 2006 die Petition «Erhöhung des Mietzinskostenzuschusses für Alleinerziehende», der in der Folge angepasst wird. 2012 folgt zusammen mit anderen Organisationen eine Petition zur Verbesserung der prekären Situation in der Kinderbetreuung. Im gleichen Jahr unterstützt EIFAM zudem die Petition von «ATD Vierte Welt» zum Zugang von Geringverdienenden zu Bildung-, Kultur und Freizeitangeboten. Zusammen mit einem ganzen Netzwerk an Organisationen aus dem sozialen Basel unterstützt EIFAM die Initiative «Recht auf Wohnen», welche im Juni 2018 von der baselstädtischen Bevölkerung angenommen wird. Darüber hinaus bezieht EIFAM zu folgenden politischen Anliegen Stellung:

- Positionspapier von EIFAM zur gemeinsamen elterlichen Sorge (2011)
- Positionspapier zur aktuellen Kinderbetreuungssituation (2012)
- Offener Brief an die Kommission für Rechtsfragen des Ständerates zur elterlichen Sorge (2012)
- Vernehmlassungsstellungnahme vom EIFAM zum neuen Unterhaltsrecht (2012)
- Position EIFAM zur eidgenössischen Abstimmungsvorlage zur Schweizerischen Familienpolitik (2013)
- Vernehmlassungsstellungnahme zum neuen Kinder- und Jugendgesetz Basel-Stadt (2013)
- Position EIFAM zu Arbeitsintegration im Kt. Basel-Landschaft mit Fokus auf Alleinerziehende (2015)

- Anzug betreffend integrales Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung im Grossen Rat Basel-Stadt (2016)
 - Vernehmlassungsstellungnahme Tagesbetreuungsgesetz Basel-Stadt: Vorschlag Gesetzesanpassungen (2016)
 - Medienmitteilung zu Kinderbetreuungsangebot in der Region Basel (2017)
-

EIFAM-Geschäftsstelle

Dank seiner Geschäftsstelle konnte der Verein organisiert arbeiten und dadurch in der Folge auch für Stiftungen finanzielle Direktzuwendungen an Mitglieder entrichten. Neben den Babysitter-Subventionen wurden so finanzielle Entlastungshilfen bei psychosozialen Erschöpfungszuständen von Eltern und Beiträge an Gesundheitskosten, Ferien- und Lagerkosten sowie der Teilnahme der Kinder am kulturellen Leben (Sport, Musik u.a.) gewährt.

2006 erhält EIFAM das erste eigene Büro auf dem Gundeldingerfeld in Basel. Mit einer Vereinsadministration und einer Beratungsperson, beide in Kleinpensen, kann der Vorstand weiterhin entlastet werden. Gleichzeitig wird das eifamINFOBÜRO eröffnet, ein fixes Beratungsangebot in Form einer Telefon-Hotline für Alleinerziehende der Region, nicht nur für EIFAM-Mitglieder.

Das Erstberatungsangebot gibt es bis heute, die beratende Juristin macht zwischen 200 und 300 Beratungen jährlich zu allen Fragen, die Alleinerziehende bewegen wie Schwangerschaft, Besuchsregelung, Unterhaltsverträgen, Trennungs- und Scheidungsfragen, Mehrfachbelastung, psychosozialen Stress und gesundheitlichen Problemen, Erziehung (Entlastungsangebote), Finanzorganisation und Wohnfragen, Arbeitssituation (inkl. ausserfamiliäre Betreuung) und soziale Kontakte.

2010 zieht die Geschäftsstelle aus dem Gundeldingerfeld an die Ochsenengasse in ein kleineres und bezahlbareres Büro. Alle Dienstleistungen können weiterhin wie gewohnt angeboten werden. 2014 entfallen jedoch Stiftungsunterstützungen in grösserem Umfang, mit einschneidenden Folgen für die EIFAM-Mitglieder. Als Massnahme werden die Fixkosten reduziert und das Geschäftsstellenbüro aufgegeben. Weiter müssen die Direktzuwendungen eingestellt werden, weil diese nur mit Stiftungsgeldern möglich sind.

2015 verpasst sich EIFAM ein weiteres Mal einen zeitgemässeren «Look», der noch heute das heutige Erscheinungsbild prägt.

Trotz allem oder erst recht existiert EIFAM bereits 40 Jahre – der Verein konnte bereits mehrere Jubiläen feiern; anlässlich des 20., 25. und 30. Jahrestags. Die Jubiläumsfeiern werden auch zur Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit genutzt und bieten jeweils gute Gelegenheit, sich generationenübergreifend über die vergangenen Jahre und die Entwicklung des Vereins EIFAM auszutauschen.

Auch 40 Jahre nach Gründung des Vereins informiert, berät und unterstützt EIFAM Alleinerziehende in der Region Basel, veranstaltet Anlässe und Kontakttreffen und setzt sich auf der politischen Ebene für deren Anliegen ein.



EIFAM Infobüro

Kurzberatung rund ums Alleinerziehen: Tel. 061 333 33 93 (wenn nicht besetzt, bitte Anrufbeantworter benutzen) oder eine E-Mail senden an beratung@eifam.ch

EIFAM Geschäftsstelle

Alleinerziehende Region Basel

4000 Basel

info@eifam.ch

www.eifam.ch

Mitgliederbetreuung, Administration, Buchführung

Spendenkonto EIFAM: IBAN CH77 0900 0000 4003 7120 7

Basel, September 2020